

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

28.5.1810 (Nr. 85)



Montag,

den 23. May 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Dresden — Hamburg: Engl. Eskadre — München — Von der Donau: Türkische Armee — Preßburg: Türkische Berichte — Aus Slavonien — Triest — Bern — Paris: Einnahme der Schanze Matagorda — London: Subsidien — Petersburg: Demarkations-Traktat zwischen Rußland und Oestreich (Beschluß.)

Deutschland.

Dresden, vom 14. May.

Die Schleifung unserer Festungswerke hat bereits begonnen, geht aber, weil nur 1,000 Menschen daran arbeiten, langsam von statten.

Hamburg, vom 12. May.

Die Engländer fahren seit einigen Wochen an den Küsten von Deutschland, Dänemark und Preussen hin und her, in der Absicht einen schicklichen Det und Augenblick zu finden, eine Landung zu versuchen. Am 6., 7. und 8. erschien eine kleine Eskadre, aus einer Fregatte, fünf Briggs und Kutters bestehend, zu verschiedenenmalen und in verschiedenen Stellungen an der Mündung der Elbe. Die letztern Nachrichten aus Kopenhagen melden, daß die Engländer einen Versuch gemacht haben, einige der kleinen Inseln, welche die Insel Seeland umgeben, zu besetzen; sie sind auf der Insel Falster lebhaft zurückgeschlagen worden. Man hat 3 große Linienschiffe, eine Fregatte und fünf Kutter den großen Belt passiert und sich Langeland nähern sehen; aber es scheint, daß keines dieser Schiffe den Versuch gemacht habe, zu landen.

Man weiß noch nicht in wiefern das Gerücht gegründet sey, welches sich von einem Gefechte zwischen einigen englischen und russischen Fregatten verbreitet hatte, in Folge dessen letztere genöthigt wurden, sich auf die Küste von Kurland zurückzuziehen.

München, vom 22. May.

Gestern Abends ist Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Baden von Bruchsal hier eingetroffen, um dem königl. Hofe einen Besuch abzustatten.

Von der Donau, vom 16. May.

Öffentliche Berichte sagen, daß die Türken in dem diesjährigen Feldzuge gegen die Russen 500,000 Mann aufstellen würden. Diese Angabe ist viel zu hoch. In den vorigen Jahrhunderten, wo die Türken der Schrecken der ganzen europäischen Christenheit waren, rückten sie höchstens mit 300,000 Mann ins Feld, und unter diesen befanden sich gewöhnlich 100,000 Tartaren aus der Krime, welche heut zu Tage bekanntlich eine russische Provinz ist. Ihre eigentlichen Linientruppen zu Fuß sind die Janitscharen, und die Spah's formiren ihre regulirte Kavallerie. Letztere sollen sich jetzt in einem sehr guten Zustande befinden, und die ersten führen nunmehr, was sonst nicht der Fall war, auch Bajonetten. Beide Klassen von Truppen aber belaufen sich höchstens auf 180,000 Mann. — Die Türken haben freilich auch Korps von irregulirter Miliz, die jedoch nur zum kleinen Kriege taugt. Ihre Artillerie sollen die Engländer sehr verbessert, und auch die sogenannte reitende Artillerie unter ihnen eingeführt haben.

Oestreich.

Preßburg, vom 13. May.

Unser heutige Zeitung enthält folgenden Artikel:

Ugram, den 28. April.

Alle Briefe, welche aus Konstantinopel hier eintreffen, bezeugen, daß der Einfluß des britischen Gesandten bei der osmanischen Pforte, dessen Ukreise in öffentlichen Blättern ganz irrig angegeben wurde, täglich größer werde, und daß es daher den Anschein habe, als wolle sich die Pforte ganz den Engländern in die Arme werfen, und sich von ihnen leiten lassen. Im ganzen türkischen Reiche ist alles in Bewegung, und die asiatischen Truppen, auf die der Großherr allein Vertrauen setzt, strömen von allen Seiten in großer Anzahl herbei. In Konstantinopel hält man den Krieg mit Frankreich für unvermeidlich, weil die Pforte bereits gut unterrichtet seyn soll, was ihr bevorsteht, daher sie sich genöthiget glaubt, ihr Schicksal durch die ungeheuerste Macht, die je im osmanischen Reiche auf die Weine gebracht worden sey, abzuwenden. Ganz natürlich bläht England das Feuer noch mehr an, da ihm daran gelegen ist, die Franzosen immer auf dem festen Lande zu beschäftigen, und sie dadurch von einer Landung abzuhalten. Die Pforte soll, wie man in Konstantinopel allgemein spricht, gesonnen seyn, keinen Fußbreit Land in Europa abzutreten; sie selbst würde zwar nie im Stande seyn, der vereinigten Macht Frankreichs und seiner Allirten zu widerstehen, sie verläßt sich aber auf die kräftige Unterstützung der Engländer zu Lande und zur See. Von einer Sperre der türkischen Häfen gegen die Engländer will die Pforte gar nichts wissen, weil ihr der englische Handel gar zu eintüchtig ist.

In der Moldau u. Wallachei sieht es traurig aus. Die großen Schaaf-, Pferd- und Rindvieh-Heerden sind verschwunden. Die Pferde wurden für die russische Kavallerie requirirt, und die Schaafe und das Rindvieh durch den außerordentlichen gesunden Appetit der Russen aufgezehret. Man erblickt jetzt statt der zahlreichen Vieh-Heerden nur abgezogene Stücke auf den großen Ebenen hin und wieder weiden. Ehe die Russen eingerückt waren, sah man Gold- und Silbermünzen im Ueberfluß; jetzt sind sie seltener geworden; die Russen gehen mit den Moldauern u. Wallachen nicht sehr höflich um, und lassen die Angeesehensten beim geringsten Anlaß mit Schlägen mishandeln, darum herrscht auch dazwischen Misvergnügen; und so sehr die der griechischen Religion anhängen Einwohner der

Moldau und Wallachei für die Russen vor ihrer Einnahme eingenommen waren, weil sie sie als ihre Exotter betrachteten, eben so sehr haben sich ihre Gefinnungen geändert. Bucharest, welches unlängst durch eine Feuersbrunst gegen 1800 freilich meistens hölzerne Häuser verlor, kann sich von seinem Unglück unter den jetzigen Verhältnissen nur mit äußerster Anstrengung erholen.“

Aus Slavonien, vom 26. April.

Man vernimmt, daß sich die Türken in Bosnien zusammenziehen: ob dieses aber auf einen neuen Einfall abzwelt, oder bloß das Mißtrauen gegen ihre christlichen Unterthanen veranlaßt, ist noch bisher unbekannt.

Eben hört man, daß in Syrien alle türkischen Schiffe unter Sequester gesetzt worden sind.

Slyrien.

Triest, vom 9. May.

Die Küsten von Dalmatien und von den Illyrischen Provinzen werden jetzt befestigt, um den Räubereien der Engländer ein Ziel zu setzen. Es sind bereits viele Kanonen, die sich auf den russischen Kriegsschiffen befanden, von hier nach den verschiedenen See-Plätzen abgegangen. Die Zollstädte in den Illyrischen Provinzen sind nun regulirt. Sie kommen nach Triest, Fiume, Luiben, Sisset, Villach und Görz; das General-Direktorium derselben aber befindet sich hier. Für die Gehalte des dabei angestellten Personals, für die Gensd'armes etc., sind von der Regierung 800,000 Franken jährlich angewiesen. In Triest wird jetzt eine Nationalgarde errichtet.

Schw eiz.

Bern, vom 20. May.

Gestern Morgens um 4 Uhr traf der König Gustav Adolph hier ein, und stieg in dem Gasthof zur Krone ab.

Frankreich.

Paris, vom 22. May.

Im heutigen Moniteur findet sich ein Bericht des Marschalls Herzogs von Dalmatien (Soult) an den Fürsten v. Neufchatel, dd. Sevilla, den 24. April, über die Einnahme der Schanze von Matagorda. Nachdem die feindliche Marine, welche sich zwischen der Landspitze und dem Schlosse von Puntales festgesetzt hatte, durch das Feuer von 40 Kanonen aus den Batterien von der Spitze von

Matagorda sich zu entfernen gendehigt worden war, wurde der allgemeine Angriff auf Matagorda gerichtet, welches, nachdem ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt, und viele Leute dadurch umgekommen waren, sich am 20. nicht länger mehr halten konnte. Die noch übrige Garnison schiffte sich eilends ein, u. überließ den kaiserlichen Truppen die Schanze. Die Kanoniere der 1sten Korps haben Wunder gethan.

Die Einnahme von Matagorda hat sicher zu Cadix große Sensation gemacht, weil die feindliche Marine jetzt auf ihrem Anker-Platz angegriffen werden, und nur des Nachts verflohen mit der Corraque und dem innern Hafen kommunizieren kann. Man ist im Begriffe 20 Kanonenböde zu bewaffnen, u. mit dem Bau der andern wird fortgeföhren.

Der Moniteur enthält heute folgendes aus Büssel vom 19. d.: „F. M. sind gestern hier angekommen. — Die Kaiserin traf vor dem Kaiser ein, und hielt Mittags ihren Einzug.

England.

London, vom 11. May.

Die letzten Unruhen zu London machten auf Sr. Maj. den König einen so tiefen, widrigen Eindruck, daß Sie sich ein paar Tage lang sehr unpäthlich befanden, und das noch übrige Gesicht gänzlich einbüßten. Der König ist von der Unpäthlichkeit jetzt hergestellt, muß aber nun beim Spazierengehen einen Führer haben, welches vorher nicht nöthig war. Er will sich ein Auge operiren lassen, und die Oppositionsblätter werfen daher bereits die Frage auf, ob er, im Falle die Operation mißglückte, zur Ausübung der könlgl. Geschäfte im Stande seyn werde, oder ob dann eine Veränderung in der Regierung eintreten müßte?

Zu Portsmouth sind noch am 2. das Regiment des Gen. Auchmuty, kommandirt von dem Obersten Herkules Skott, und das 31., 35., und 45. Regiment eingeschiffet worden. Auch einige Regimente schwerer Kavallerie gehen noch zu der Armee des Lords Wellington ab.

Am 30. April kam eine könlgl. Botschaft an das Unterhaus, worin darauf angetragen wurde, die zum Unterhalte des Herzogs von Braunschweig-Dels nöthigen Gelder zu bewilligen. Auf den Vorschlag des Kanzlers der Schatzkammer verwandelte sich am 4. May das Unterhaus

in eine Komite, um über obige Botschaft Sr. Maj. zu berathschlagen. Der Kanzler der Schatzkammer trug darauf an, daß dem Herzoge von Braunschweig-Dels jährlich 7000 Pf. Sterl. von der Civilliste bewilligt werden möchten, ausser den 1500 Pf., die er jährlich als Oberster seines mitgebrachten Regiments oder Korps habe. Nach einigen Debatten wurde dieser Antrag angenommen.

Herr Lashington trug am 1. May auf die Bewilligung von 100,000 Pf. Sterl. für Ferdinand IV. (in Sizilien) an, die nach einigen Debatten auch bewilligt wurden. — Für diesen König sind nun in allem 400,000 Subsidiengelder bewilligt worden.

Rußland.

Petersburg, vom 2. May.

Beschluß der Sessionsacte und Demarkationstraktat zwischen Rußland und Oestreich.

„Die Orte, welche die neuen Gränzen ausmachen, sind für Rußland: Kobyla und Berejowica im Larnopoler Kreise; Dirlowce, Moszaniec, Horodyszcze, Rorsowce, Nestrowce, Kokutkowce, Sipowce, Sirebynce, Worobiwoska und Cebrow im Biocower Kreise; Doltzowka, Domamorycz, Zaboyki und Chordakzow im Larnopoler Kreise; Denizow, Zylow, Koschowice, Semikowce, Katowice, Sofrow, Sokotolo u. Chakti, Sokolniki, Blotniki, Korolowka, Loskowlu, Barkanow, Haywarowka, Wisniowczyk, Zarwanica, Zabowa, Kupdanow, Bobulince, Bielawince, Petlikowce im Brzejaner Kreise; Zielona, Dzwiniogrod, Podzamczek, Trybuchowice, Jaslowicz, Duliby, Znibrody und Beremiany im Palesker Kreise. Von der Mündung der Stripa bei Beremiany geht die Gränzlinie längs dem Dniester bis zu der alten russischen Gränze fort. Die Gränzörter für Oestreich sind: Gontowa, Werbella, Nesterpince, Bzowica, Serwiry, Bialkowce, Okaszowce, Jeziena, im Beoczower Kreise; Pokropitwna, Kozlow oder Lubianewka, Dmuchowica, Siobodka, Horodyszcze, Plostycza, Lesipolka, Seoboda, Umste, Molowody, Bialokrynica, Micholowka, Poplawy, Kotuzow, Guilowody, Mondzielowka und Kurowanowka in dem Brzejaner Kreise; Przewiska, Zurawince, Kukomierz, Nagozjanka, Buccacz, Zygnomierz, Soroki, Leszczana, Rusilow, Skomorochy, Po-

tok, Bokulce und Hubin in dem Zalescyfner Kreise. — Beremiany gegenüber geht die östreichische Demarkations-Linie nach dem rechten Ufer des Dniester und längs demselben bis nach der alten Gränze.

Art. 2. Die Inseln im Dniester, die der einen oder andern Macht zugehören, sollen durch den Thalweg oder das Fahrwasser dieses Flusses bestimmt werden. Alle diejenigen, die links des Thalwegs liegen, sollen Sr. Maj. dem Kaiser aller Rußen, und diejenigen, die rechts liegen, Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich, gehören.

Art. 3. Die freie Schifffahrt auf dem Dniester besteht nach wie vor.

Art. 4. Um alle Veranlassungen zu künftigen Controversationen aus dem Wege zu räumen, sollen die Einwohner der Dörfer längs dem Dniester, (wo dieser zur Gränze dient) die auf dem andern Ufer Eigenthum besitzen, daselbst binnen einer bestimmten Zeit verkaufen.

Art. 5. Da derjenige Theil des Zarnopoler Kreises, der von Zalosceje her an den Plozower Kreis stößt, Mangel an Holz hat, so soll aus den Wäldern von Zalosceje Holz frei gekauft und ausgeführt werden.

Art. 6. und 7. Die Dominial-Papiere, Archive und Charten ic. der abgetretenen Lande sollen binnen 2 Monaten ausgeliefert werden.

Art. 8. Es soll von beiden Seiten eine Kommission ernannt werden, die aus einer hinreichenden Anzahl Offiziers vom Generalstaab besteht, um eine genaue Ebarte von der neuen Gränze aufzunehmen, und die Gränzpfähle setzen zu lassen.

Art. 9. Sobald diese neue Gränz-Linie förmlich bestimmet ist, geschieht die Occupation derselben.

Art. 10. Die Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats sollen zu Leopold (Lemberg) binnen 22 Tagen, oder wo möglich noch eher, ausgewechselt werden.

Zu Urkunde dessen haben besagte Bevollmächtigten gegenwärtige Cession- und Demarkationsakte unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

So geschehen zu Lemberg, den 19. März 1810.

(Unterschiedet:)

Demetrius de Doctoroff. Heinrich, Graf von Bellegarde.

v. Kasset. Christian, Graf v. Wurmsler.

Vorstand der Traktat ist von Sr. russisch-kaiserlichen Majestät zu St. Petersburg am 17. März a. St. ratifizirt. —

Theater = Anzeige.

Dienstag, den 29. May: *Telemach*, große heroische Oper in 2 Akten, Musik von Par.

Da künftigen Donnerstag, den 31. May: Zum Benefiz der Familie Bio, (zum erstenmal) — Das *Donauweibchen*, dritter Theil, aufgeführt wird — so nehmen wir uns die Freiheit — alle un-

tere Gönner und Freunde höflichst einzuladen. Zugleich bekräftigen wir diesen Augenblick, da wir am 1. Juny abreisen, uns bestens zu empfehlen. — Weh' thut es uns, Menschen verlassen zu müssen, die in den Zeiten unseres Trübsals, uns so wohlthätig unterstützten; Dank Ihnen dafür, und nie soll das Andenken an die edlen Carlstrüher in unserer Brust erlöschen. Auch lebe ich der süßen Hoffnung, dereinst, wenn die jetzigen Verhältnisse sich ändern, doch noch den guten Carlstrüher zu beweisen, wie sehr wir es uns zum Glück schätzen werden, wieder bei Ihnen zu seyn. Bis dahin begleiten Sie unsere besten Wünsche.

Wilhelm Bio, und seine Familie.

Carlstruhe. [Konzert = Anzeige] Mit Allerhöchster Erlaubnis werde ich die Ehre haben, Freitags, den 1. Juny, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert allhier zu geben. Ehrerbietigst mache ich dieses vorläufig bekannt,

H. Chr. Wunder, Bassänger.

Todes = Anzeige.

Johann Friedrich Weiler, vieljähriger Bürgermeister und Schiffer zu Gernsbach, entschlief heute früh 4 Uhr ins bessere Leben hinüber nach einer zwei Monatslangen Kränklichkeit an Schlagflüssen in einem Alter von 82 Jahr, 3 Monat. — Seine zahlreichen Freunde ehren schon lange in Ihm seine Thätigkeit, Dienstfertigkeit, treue Sorgfalt für das Wohl der ganzen Stadtgemein, so wie sein schönes Vorbild in Religiosität bei aller Heiterkeit des Geistes. Dieß verbürgt uns ihr liebevolles Andenken an den Vollendeten und ihr Wohlwollen gegen uns, welches uns süßer ist, als schriftliche Beileidsbezeugungen. Gernsbach, den 26. May 1810.

Die 78jährige Wittib, Rosine Feib. Elsf. Weiler, geb. Kast, und einzige noch lebende Tochter, Margaretha Juliana Weiler, verheirathete Direktorin Barot.

Carlstruhe. [Logis] In der Spitalstraße No. 517, ist im hintern Hause für ledige Herren ein meublirtes Zimmer mit Alkof und Küche monatlich zu verleihen, und kann auf den 1. Juny bezogen werden.

Bischofsheim. [Haus = Verkauf.] Die zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Herrn Forstmeisters Gebhardt dazugehörige 2stöckige Wohnbehausung samt Scheuer, Stallung, Hof und Garten wird Samstag, den 9. Juny, Nachmittags in dem Gasthof zur Blume alda in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Bischofsheim am Rhein, den 26. May 1810.

Großherzogl. Amts-Revisionat.

Bischofsheim. [Incipienten = Stelle.] Ein Incipient, der Fähigkeit und Vorkenntnisse besitzt, kann unter billigen Bedingungen bei mir eintreten.

Rheinbischofsheim, den 26. May 1810.

Amts-Revisionat Seufert.